

Trad-wives:

Zurück in alte Zeiten – oder lieber nicht?



„Sie wissen ja, eine Frau hat zwei Lebensfragen: Was soll ich anziehen und was soll ich kochen?“. So lautete einst ein Werbespruch von Dr. Oetker aus den 1950er Jahren. Inzwischen haben wir das 21. Jahrhundert und die Rollenbilder haben sich verändert. Frauen sind mehr als nur kleiderverliebte Köchinnen, die stundenlang am Herd stehen, um ihren Ehemann mit selbstgemachten Leckereien zu beglücken. Sie sind Ärztinnen, Richterinnen, Ingenieurinnen, ja alles, was ein Mann eben auch sein kann. Oder? Nicht unbedingt. In den sozialen Netzwerken gibt es einen Gegentrend. Yenz-Autorin Hanna Lang hat ihn sich angeschaut.

Nach jahrzehntelangem Feminismus scheint es plötzlich wieder in zu sein, Hausfrau zu sein. Influencerinnen wie die 34-jährige Han-

nah Wright machen es vor: In Blumenkleid und Schürze steht sie vor der Kamera, unter dem Küchentisch schauen die Patschehändchen ihrer Kinder hervor. Sie ist die stolze Mutter von acht Kindern. Hannah kümmert sich um Haus und Hof. Sie melkt ihre Kühe, stellt daraus Käse her, backt frisches Brot. Ihre Videos fühlen sich an wie eine Reise in längst vergangene Zeiten. Und das mit Erfolg: Auf Instagram hat Hannah mit ihrer „Ballerina Farm“ mehr als zehn Millionen Follower. Das ist in etwa so viel wie die Einwohnerzahl Schwedens.

Was genau macht eine „Trad-wife“ aus?

Der „traditional Housewife“-Trend kommt aus den USA. Nach und nach erreichte er auch die deutschen sozialen Medien. Der Begriff „Trad-Wife“ stammt aus dem Englischen. Auf Deutsch würde man von „traditionellen Hausfrauen“ sprechen. Sie erfüllen in ihrem Dasein jedes Klischee einer klassischen Familie der 1950er Jahre. Nach dem Motto „Das bisschen Haushalt macht sich von allein“ bleibt die Frau daheim, kocht, putzt und kümmert sich selbstverständlich um die Kinder. Man fasst diese Tätigkeiten unter „Care-Arbeit“ zusammen, der sich Trad-Wives voll und ganz widmen. Indes geht der Mann arbeiten und bringt das Geld nach Hause. Bis er erschöpft heimkommt, kocht die hingebungsvolle Frau ein aufwendiges Abendessen ganz nach seinem Geschmack. Viele der Trad-Wives sind zudem streng gläubig. So auch die Influencerin Hannah Wright: Sie ist Mitglied der Mormonen, einer strengen Glaubensgemeinschaft der USA.



Schöne heile Familienwelt. Die Kinder der perfekt inszenierten Hausfrau sind absolut vorzeigbar: immer frisiert, tragen saubere Kleidung und haben gute Manieren.

ihm, während Frauen gesetzlich verpflichtet waren, den Haushalt zu führen. Und bis 1997 war Vergewaltigung in der Ehe nicht strafbar.

Früher war also nicht alles besser, auch wenn das Influencerinnen wie Nara aus den USA vermitteln. Nara Smith ist ähnlich erfolgreich wie Hannah mit ihrer Ballerina Farm. Die 23-jährige Nara hat gemeinsam mit ihrem Modelmann Lucky Blue Smith drei Kinder: Rumble Joney, Slim Easy und Whimsy Lou Smith. In ihrer weißen Hochglanzküche zaubert sie aufwendige Menüs für die Familie, und das natürlich stets im Designerkleid und mit perfekter Frisur. Nirgendwo ein Krümel, nirgendwo ein Haar verrutscht. Man muss keine Kinder haben, um zu merken, dass das wohl kaum der Realität einer Mutter mit drei Kleinkindern entspricht. Dreckige Pfannen und Spielzeug-Chaos? Fehlannonce. Doch was genau hinter der Kamera passiert, sehen die Zuschauer nicht. Vielleicht sind da Nannies, die sich während des Videodrehs um die Kids kümmern oder Putzkräfte, die Geschirr spülen.

Warum gerade jetzt?

Seit Jahrhunderten kämpfen Frauen weltweit für mehr Rechte. Dieser unermüdliche Kampf nach Gleichberechtigung ist noch längst nicht beendet.



Stets ein Lächeln auf den Lippen: Tradwives machen ihre Arbeit zuhause gerne.

Denn im Jahr 2020 verdienten Frauen immer noch knapp 20 Prozent weniger als Männer. Die Chance, dass eine Frau verarmt, ist größer als bei Männern. In Führungspositionen gibt es nach wie vor deutlich mehr Männer als Frauen. Kurzum: Feminismus hat immer noch seine Daseinsberechtigung. Woher also kommt ein Trend, in dem sich Frauen freiwillig ihrem Mann unterwerfen?

Diese Frage lässt sich nicht einfach so beantworten. Die Schweizer Philosophin Catherine Newmark vermutet, Trad-Wives seien eine Reaktion auf die schiefe Unvereinbarkeit von Familie und Beruf. Statt am Spagat zwischen Care-Arbeit und Job zu scheitern, würden sich Frauen aktiv für die Rolle als Mutter und Haus-

frau entscheiden. Andere sehen den Trad-Wife-Trend als Strategie, um mit den jetzigen Krisen umzugehen. In Zeiten von Inflation, Kriegen und Demokratiewanken wünschen sich Menschen wieder Stabilität. Der Trad-Wife-Trend kann Halt geben. Dort sind die Geschlechterrollen klar verteilt, jeder hat seinen Platz in der Familie. Es ist wie ein Sehnen nach der „guten alten Zeit“.

Aber war früher überhaupt alles besser?

Freudestrahlend grinsen Trad-Wives wie Hannah Wright oder Nara Smith durch den Bildschirm. Die beiden scheinen zufrieden mit ihrem traditionellen Leben. Doch das Problem: Mit ihrem klischeehaften Hausfrauendasein bilden sie nicht die damalige Wirklichkeit ab. Sie verkörpern den „netten“ Lebensstil der 1950er Jahre. Hier ein bisschen Kuchen backen, da mit den Kleinen spielen. Jedoch war das Leben als Frau zu dieser Zeit nicht immer „nett“ – es war auch geprägt von Unterdrückung, Gewalt und Diskriminierung. Bis 1957 entschied der Ehemann in Deutschland über Wohnort und Wohnung der Familie. Alles, was in der Ehe erworben wurde, gehörte ausschließlich

Das Social-Media-Hausfrauendasein ist oft nicht das, was es suggeriert, sondern ein Business

Denn: Mit dem Tradwife-Content verdient Nara Geld. Ihr Hausfrauendasein ist nicht nur Lifestyle, sondern knallhartes Business. Dadurch kann sie es sich leisten, den Traum einer Hausfrau zu leben: Keine quengelnden Kinder, eine blitzblanke Küche und natürlich teure Küchengeräte. Sie ist also nicht diejenige, die den Haushalt schmeißt, während ihr Mann Geld verdient, sondern sie ist diejenige, die sehr wohl Geld verdient. Zwischen Naras Hausfrauendasein aus dem Bilderbuch und der Wirklichkeit liegen Welten. Sie und andere Trad-Wives beschönigen die Realität und das mit Einfluss auf mehrere Millionen Zuschauer.



Die Trad-Wife kümmert sich hingebungsvoll um den Haushalt.

Der Yenz-Kommentar!

Karriere: Pflicht für jede Frau des 21. Jahrhunderts?

Ob Vollzeit-Businesswoman, in Teilzeit tätig oder eben klassische Hausfrau: Prinzipiell sollte jede Frau selbst entscheiden, wie sie lebt. Und ja, auch als Feministin darf man Kinder haben und zuhause bleiben. Wenn sich Frauen als „Trad-Wife“ am wohlsten fühlen, dann ist das ihre Wahl. Trad-Wife-Influencerinnen sind jedoch dann problematisch, wenn sie ihren Lebensstil positiv verzerren. Wenn diese jungen Mütter trotz mehrerer Geburten kein Kilo zu viel haben, wenn ihr Make-up immer sitzt und die Küche aussieht wie aus dem SCHÖNER WOHNEN-Katalog. Dadurch setzen sie Standards, die nahezu ausschließlich für privilegierte Frauen mit wohlhabendem Ehemann zu erreichen sind. Das macht den Lifestyle nicht nur für finanziell schwächere Familien unzugänglich, sondern schließt gleichzeitig homosexuelle Paare und alleinerziehende Mütter vom Trad-Wife-Trend aus.